

# Amts- und Intelligenz-Blatt

für den

Erscheint wöchentlich zweimal  
Mittwoch und Samstag und  
kostet vierteljährlich 30 Kr.

## Oberamtsbezirk Waiblingen.

Einschickungsgebühr für die zwei-  
spaltige Petit-Zeile oder deren  
Raum 3 Kr.

Fünfundzwanzigster Jahrgang.

Nro. 72.

Mittwoch den 7. September

1864.

### Ämtliche Bekanntmachungen.

Waiblingen.

### Geschwornen-Listen.

An sämtliche Ortsvorsteher des Gerichtsbezirks.

Die Listen derjenigen Einwohner jeder Gemeinde, welche nach dem Gesetz zu Geschwornen fähig sind, müssen zu Anfang dieses Monats verfaßt und — nach vorheriger öffentlicher Bekanntmachung — acht Tage lang zu Jedermanns Einsicht auf dem Rathhaus aufgelegt werden.

Daß dieß geschehen, ist sofort in den Listen zu beurkunden u. es sind dieselben bis 1. Oct. d. J. an den Unterzeichneten einzusenden.

Die Ortsvorsteher werden aufgefordert, den Vorschriften des Schwurgerichts-Gesetzes Art. 59—67 (Reg. Bl. von 1849 S. 412—415) genau nachzukommen.

Die Nichterhaltung des Einlieferungstermins — 1. Oct. d. J. — hat die Abordnung eines Wartboden auf Kosten des Säumigen zur Folge.

Waiblingen 3. Sept. 1864.

R. Oberamts-Gericht.  
Lamparter.

Dedernhardt.

### Hofguts-Versteigerung.

Im Auftrag des Besitzers wird von dem Unterzeichneten am Mathäusfeiertag nämlich:

Mittwoch den 21. dieses Monats

Vormittags 10 Uhr

auf dem Rathhause zu Dedernhardt das auf dieser und der Markung Steinach an der Straße von Winnenden nach Schorndorf gelegene Hofgut „Erlenhof“



(früher Plapphof genannt) bestehend in:

$\frac{1}{8}$ Mrg.	28,1 Rth.	einer großen zweistöckigen Behausung und Scheuer mit geräumiger Stallung, Wagenhütte und gewölbtem Keller;
$\frac{5}{8}$ Mrg.	45,5 Rth.	Gärten und Ländern;
$13\frac{2}{8}$ "	12,1 "	Äckern, wovon über 4 Morgen mit tragbaren Obstbäumen besetzt;
$11\frac{6}{8}$ "	2,9 "	Wiesen;
$\frac{7}{8}$ "	0,3 "	Weinberg;
$\frac{7}{8}$ "	23,6 "	Waldung

$27\frac{6}{8}$  Mrg. 16,5 Rth. im öffentlichen Aufstreich verkauft, wozu die Kaufsliebhaber mit dem Anfügen eingeladen werden, daß das Gut jeden Tag besichtigt werden kann, und daß Herr Schultheiß Glas in Dedernhardt bereit ist, dasselbe zu zeigen und jede beliebige Auskunft zu erteilen.

Auswärtige Kaufslustige wollen sich mit gemeinderäthlichen Vermögenszeugnissen versehen.

Winnenden den 5. September 1864.

Amtsnotar Ritter.

Ketttersburg.

### Schafweide-Verleihung.

Die hiesige Wintereschafweide welche mit 200 Stück Schafen befahren werden kann, kommt am Samstag d. 10. d.ß Nachmittags



1 Uhr auf 1 Jahr zur Verpachtung, Liebhaber, hier unbekannt werden mit erforderlichen Zeugnissen versehen auf das hiesige Rathhaus eingeladen.

D. 2. Septb. 1864.

Schultheißenamt.  
Sahn.



# Privat-Anzeigen.

## fl. 25,000 ohne des geringsten Risiko's gewinnen zu können

bietet sich Gelegenheit dar, durch die schon am 1. October stattfindende erste Gewinnziehung, des von der K. K. Rudolph-Stiftung in Wien aufgenommenen Prämien-Anlehens, bei welchem jedes Loos bei den jährlich am 1. October und 1. April stattfindenden Verloosungen so lange mitspielt, bis es mit einem der enthaltenen Gewinne von fl. 25,000, 20,000, 15,000, 10,000, 4000 bis abwärts fl. 12 zum Vorschein gekommen ist.

Dieses Anlehen, welches zufolge Allerhöchster Entschliekung

### Sr. K. K. apostolischen Majestät des Kaisers von Oesterreich

von genannter Stiftung aufgenommen wurde, bietet außerordentliche Vortheile und Sicherheit, da nicht allein der ganze Betrag des Anlehens durch Real-Hypothek im Voraus sicher ist, sondern auch noch das K. K. Staats-Ministerium für die richtige und pünktliche Auszahlung der Gewinne haftet.

Diese Original-Obligationen deren Ankauf überall gestattet ist behalten immer ihren Werth, mitbin bei Betheiligung dieses Anlehens gar nichts zu riskiren ist. Hierzu empfiehlt gegen Nachnahme oder Einsendung des Betrags, Originalloose à fl. 12. 45 fr. per Stück (Pläne und jede nähere Auskunft gratis) das Bankgeschäft von

**Rudolph Strauss,** in Frankfurt a. M.

### Grunbach.

Eine Mostpresse mit eiserner Spindel auf steinernem Biet, ganz gut, verkaufe ich.

J. Weegmann, Schultheiß.

### Waiblingen.

Der Unterzeichnete hat ein gutes Weinfäß, ungefähre 6 Eimer haltend zu verkaufen.

res Schull. Weegmann.

### Engelberg.

#### Obst-Verkauf.

Nächsten Donnerstag d. 8. Sept. Mittags 12 Uhr werden im Aufstreich 6—700 Er. Obst verkauft

Gutsbesitzer Frank.

### Winnenden.

### Waiblingen.

Bei der gegenwärtigen Verbrauchszeit bringe ich meine Drahtgitter, Drahtgewebe, Wurfgerichte und Rohrgeflechte zu Sesseln in gefällige Erinnerung. Alle Sorten Eide können bei Herrn Bäcker Häußerman in Waiblingen, welcher eine Niederlage von mir hat, gekauft werden. Auch werden Reparaturen dort angenommen und befördert.

D. Kurz in Winnenden.

Johs Kaiser Küfer ist willens sein bezendes



### Haus

zu verkaufen. Liebhaber können es täglich einsehen und einen Kauf mit ihm abschließen.

### Waiblingen.

In der Waldmühle kann wieder jeden Freitag und Samstag Del geschlagen werden.

Fr. Schnell.

### Waiblingen.

Bei Unterzeichnetem sind alte und neue Bettfedern und Bettschläuche, wie auch schöne Spiegel um billigen Preis zu haben.

Winkler, Vorkäuferin.

### Waiblingen.

Das Metzger Pfeiderer'sche Baumgut sammt Acker mit dem schönen Obsttrug habe ich den Austrag zu verkaufen, wozu ich Liebhaber einlade.

David Oppenländer.

### Waiblingen. Kässer-Verkauf.

Am Mittwoch den 14. d. i. z. Mittags 11 Uhr, werden 7 ovale und runde Weinfässer von 3—12 Nimer Gehalt, gegen baare Zahlung, aus dem Oberamtei-Keller im Aufstreich verkauft, wozu Käufer eingeladen sind.

Den 5. September 1864.

### Turnverein Waiblingen.

Das diesjährige Gantturnfest wird am nächsten Sonntag in Cannstatt abgehalten.

Die Mitglieder und Zöglinge werden zum Besuch desselben eingeladen.

Sammlung auf dem Marktplatz. Abmarsch Morgens präcise 8 Uhr.

Der Ausschuss.

### Großheppach.

Wagner Kapp hat 2 neue Ruzmühlen zu verkaufen; auch nimmt Bestellungen auf Ruzmühlen an.

Verloren. Letzten Sonntag Abend zwischen 8—9 ging bis auf den Bahnhof eine goldne Broche verloren. Der redliche Finder wird gebeten, dieselbe gegen gute Belohnung bei der Redaction abzugeben.

### Waiblingen.

Für die Familie des ermordeten Stationskommandanten Sohler in Letztang sind noch folgende weitere Liebesgaben bei Unterzeichnetem eingegangen:

Unbenannt 1 fl., Unbenannt 30 fr., von einer Gesellschaft 15 kr.

Im Namen der hinterbliebenen Familie herzlichsten Dank! Die Redaction.

### Waiblingen.

Bei Unterzeichnetem ist jeden Sonntag kleines Hefenbackwerk frisch zu haben.

Frdr. Kayser, Conditior.

### Waiblingen.

Es liegen hier 6 bis 800 fl. gegen genügende Sicherheit zum Ausleihen parat.

Wo? sagt Ausgeber dieses Blattes.

### Großheppach.

Wirth Ellwanger hat einen 14 Monat alten preiswürdigen Farren zu verkaufen.



**Waiblingen.**

Ein Knecht, von 18 bis 24 Jahren, wird für's Haus, und theilweis auch für Feldgeschäfte gegen guten Lohn gesucht.

Auskunft ertheilt Ausgeber dieses Blattes.

**Waiblingen.**

Aus der Friedr. Börith'schen Pflēge werden

Montag den 12. Septbr.

Abends 6 Uhr

im Hause des Meygers Bōrith auf die nächstfolgende 3 Jahre im öffentlichen Aufstreich folgende Güter verpachtet:

Zelg Zellbach:

<sup>3</sup>/<sub>8</sub> Mrg. 41,9 Rth. auf der obern Rōthe, neben Zimmermann Schmann,

Zelg Schmieden:

<sup>3</sup>/<sub>8</sub> Mrg. 27,3 Rth. im schmalen Pfad, neben Sonnenwirth Durchlaub,

<sup>3</sup>/<sub>8</sub> Mrg. 2,6 Rth. im untern schmalen Pfad, neben Bäcker Sayler,

Zelg Kommelshausen:

<sup>3</sup>/<sub>8</sub> Mrg. 47,0 Rth. rechts am Kommelshäuser Weg, neben Chrst. Klingler,

<sup>2</sup>/<sub>8</sub> Mrg. 46,9 Rth. auf der Korber Höhe, neben Jos. Flaig.

Wiesen:

<sup>4</sup>/<sub>8</sub> Mrg. 2,9 Rth. im obern Ring hinter der Kirche.

Der Pflēger:

G. F. Bauder.

**Ueber den Feldbaubetrieb**

von Justus von Liebig.

(Fortsetzung)

In einem Land mit kleinen zerstreuten Städten und einer dichten feldbautreibenden Bevölkerung, welches weder Getreide noch Vieh ausführt und wo der Bürger und Handwerker in den Städten Feld- und Gartenbau treibt, erhält sich sehr lange Zeit ein Gleichgewicht in den Erträgen der Felder des Landes. Was das Land in Korn und Fleisch den kleinen Städten zuführt, kehrt zum Theil in der Form von Düngstoffen in die Gärten und Felder der Städtebewohner zurück; die Entfernung der Dörfer von den Städten ist klein, so daß der Dorfbewohner von dem Stadtbewohner, der keinen Feldbesitz hat, im Austausch gegen Kartoffeln und Gemüse den ihm mangelnden Dünger zurückkaufen und seine Felder damit wieder ertragsfähig machen kann. Was die Felder des Landes im Ganzen verlieren, gewinnt man in den Umgebungen der Stadt, so daß bei der Vermehrung der Population nur ein schwacher Ausfall entsteht, der durch Verkauf von Handelsgewächsen, von Tabak und Wein, und durch Ankauf von Getreide oder Düngstoffen von außen leicht gedeckt werden kann.

Ganz anders ist das Verhältnis in einem Land mit großen Städten, denen von großen oder größeren Entfernungen her Korn und Fleisch von den feldbautreibenden Bevölkerungen geliefert werden müssen, oder welches Getreide und Vieh ausführt.

Die Schwierigkeit des Sammelns der in den großen Mittelpunkten des Verbrauchs sich anhäufenden Düngstoffe und die Kosten ihres Transports in ihrem natürlichen Zustand machen es dem entfernten Feldbebauer so gut wie unmöglich, in ihnen die Mittel zur dauernden Erhaltung seiner Felderträge wieder zu erlangen. Was in dem Korn und Vieh an Pflanzen-Nährstoffen ausgeführt worden ist, sollte von dem Ausland in der Form von Düngstoffen wieder zurückgekauft werden; beides müßte aber geschehen, wenn das Land nicht verarmen soll.

Es ist handgreiflich, daß das was wahr ist für ein einzelnes

**Waiblingen.**

Aus der Verlassenschafts-Masse des Phil. Bubeck, Weing. sind folgende Güter verkauft worden:

Gebäude.

Die Hälfte an einem 2stöckigen Wohnhaus an der Winnender Steig, angekauft für 700 fl.

38,8 R. Baumland rechts an der Winnender Straß neben Sonnenw. Durchlaub, angekauft für 90 fl.

Acker:

Zelg Schmieden.

<sup>3</sup>/<sub>8</sub> Mrg. 18,6 Rth. am Dffinger Weg neben Gottlob Pflēderer, Rothg. angekauft für 250 fl.

Zelg Kommelshausen.

<sup>5</sup>/<sub>8</sub> Mrg. 30,3 Rth. im kleinen obern Feld neben Jacob Pflēderer, Rothg. angekauft für 403 fl.

<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Brtl. Baumwiesen in Fischeracker neben Christof Häußermann, angekauft für 256 fl.

Weinberge:

<sup>1</sup>/<sub>8</sub> Mrg. 46,2 Rth. in der obern Spittelhalden neben Joh. Georg Bubeck, angekauft für 120 fl.

<sup>2</sup>/<sub>8</sub> Mrg. 7 Rth. rechts an der Winnender Straß neben Sonnenw. Durchlaub, angekauft für 170 fl.

<sup>4</sup>/<sub>8</sub> Mrg. 29 Rth. im Kappel neben Fried. Heinrich, angekauft für 421 fl.

<sup>2</sup>/<sub>8</sub> Mrg. 11,9 Rth. im Boffinger Weinberg neben Joh. Hartmann von Korb, angekauft für 180 fl.

Solche kommen nun am Montag d. 12. Sept. Nachm. 2 Uhr in öffentl. Aufstreich.

Feldgut, auch wahr sein muß für alle Feldgüter im Lande, daß also, wenn in Folge einer nicht rationel en Bewirthschaftung der Mehrzahl der Feldgüter im Lande die Besitzer derselben verarmen, wenn die einzigen Mittel die sie haben ihre Bedürfnisse von der gewerbe- und handeltreibenden Bevölkerung und dem Ausland einzutauschen, immer schlechter werden, daß auch diese letztere verarmen muß. Für viele solcher Länder mögen die Gefahren, welche aus der schlechten Bewirthschaftung der Felder entspringen, sehr entfernt sein, aber kein Verständiger wird zu behaupten wagen, daß eine Gefahr nicht zu fürchten ist weil sie nicht nahe ist, und weil er selbst vielleicht nicht davon betroffen wird, wenn er zudem noch ganz sicher weiß, daß sie nicht stille steht, sondern sich bewegt, und daß ihre Entfernung immer kleiner wird.

Für den Chemiker, der diesen Dingen näher steht als irgend ein anderes Glied der Bevölkerung, sind dieß alles berechenbare, d. h. durch Zahlen ausdrückbare Verhältnisse; um aber die Wichtigkeit seiner Rechnungen einzusehen, muß man sich, wie beim Sehen, nicht in allzugroßer Entfernung von dem sichtbaren Gegenstand befinden, weil ihr Verständnis mit der Entfernung nicht wie die Lichtstärke im quadratischen, sondern in viel größerem Verhältnis abnimmt, so zwar, daß sie für viele schon in geringer Entfernung unkenntbar erscheinen und ihre Bedeutung verlieren. Auf diesem Verhältnis der Entfernung vom Verständnis beruht es denn, das man den Chemiker, wenn er sich auf seine Zahlen stützt, häufig der Uebertreibung beschuldigt, und er muß sich diesen Vorwurf schon gefallen lassen. Fortsetzung folgt.

**Erzählungen am Divonakfeuer. \*)**

Erinnerungen aus den Jahren 1848-50, von Graf Adalrt Baudissin.

„Jesus Christus!“ stöhnte ein heftiger Offizier, „gieb's denn keine Krumme Brod, gar nichts zu leihen! Ich habe einen Hunger — hat denn Niemand etwas.“

„Wenn Ihnen ein Stück Käse gefällig ist, so kann ich Ihnen aufwarten.“ sagte Heinrich, indem er aus seiner Klo-



tasche ein blaugewürfeltes baumwollenes Taschentuch hervor- zog und langsam auseinander schlug. Es lag ein gelblich- weiße Masse in dem Taschentuch, die eben nicht einladend aus sah.

„Ist das Käse?“ fragte der Kurhesse.

„Ja, aber frischer; ich wollte ihn meiner Frau nach Kends- kurg schicken, um ihre junge Drosseln damit zu füttern, die ich neulich aus dem Neste genommen und ihr gebracht habe; wenn es aber gefällig ist, Herr Hauptmann —“

„Ist das Taschentuch rein — haben sie es gebraucht?“ fragte der Kurhesse mit einem Blicke, der offenbar eine be- ruhigende Antwort hervorrufen sollte.

„Blos den Bart damit abgewischt — geniren Sie sich nicht, Herr Hauptmann!“

„Na meinethwegen, — der Käse — ist wirklich — gar nicht so übel; hol' mich der Teufel, ganz famos — kein grüner Bitter zu haben? Nur einen Tropfen!“

Auch der grüne Bittere wurde zuletzt noch aufgetrieben, ein Endchen Wurst, zwei hart gekochte Eier, mehrere Schei- ben Speck wurden von unsern Offiziersburschen herbeigeschleppt und zuletzt erschien noch der Bayer mit einem Eimer Milch, den er im Stalle des nächsten Bauern „erobert“ hatte.

Wir lagerten uns im Kreise, ließen den Eimer — es war, glaubte ich, ein Pferdeimer, denn es schwamm viel Häckerling in der Milch — fleißig die Runde machen, zündeten unsere Pfeifen an, und begannen uns Geschichten zu erzählen, die natürlich entweder eine unglückliche Liebe oder eine glänzende Waffenthat zum Gegenstand hatten.

Der Schwede wückte die Milch aus dem Barte, faltete die Hände, als wenn er Gott um Verzeihung bitten wolle, weil er überhaupt Milch an seine Lippen gebracht habe, und hub also zu erzählen an, wobei wir ihn in richtigem Deutsch sprechen lassen:

„Wie Ihr wißt, liebe Freunde, bin ich ein Schwede, und kam aus Schweden nach Kopenhagen, um den Dänen gegen Deutschland beizustehen, weil ich mir einbildete, daß Dänemark im Rechte sei. So kämpfte ich denn 1848 und 49 unter dem Daneberg gegen die deutschen Truppen; sing aber allmählig an, Vergleiche zwischen den preussischen, schleswig-holsteinischen, hannoverschen und den dänischen Soldaten anzustellen; ich las deutsche und dänische Schriften über die Ursache des Krieges und bekam endlich die Ueberzeugung, daß Schleswig-Holstein im Rechte sei, daß die deutschen Soldaten besser ausgerüstet und disciplinirt seien, als die dänischen, und so beschloß ich denn, als der Krieg im Jahre 49 geendet war, zu Euch zu gehen, Kameraden, und das Unrecht, das ich gegen Deutschland begangen, wieder gut zu machen. Ob ich meine Schuldigkeit als Soldat gethan habe, darüber mögt Ihr entscheiden.“

„Du heisst nur der tapfere Schwede,“ fiel ich ein, „das möge Dir ein Beweis sein, daß wir Dich alle lieben und achten. Doch Deine Geschichte.“ Fortf. folgt.

### Tagesneuigkeiten.

Zu dem Niesenpudding, welcher zu dem Wiener Volksfeste am 18. April geliefert worden, wurden folgende Ingredienzien verwendet: 300 Pfund große Rosinen, 300 Pfund Corinthen, 200 Pfund Mandeln, 200 Pfund Mark und Niernfett, 250 Pfund Zucker, 1000 Stück Buttersemmeln, 100 Pfund Zitronat, 100 Stück Citronen, 50 Pfund Butter, 50 Pfund Mehl, 18 Flaschen Rum, 30 Maß Milch, 4500 Stück Eier und 26 Pfund feine Gewürze. Die Zusammensetzung erforderte acht Tage: der Budding wiegt 1130 Pfund und mußte fünf Tage und Nächte kochen um den Coloss im Innern dar zu bringen. Zu diesem Zwecke geht durch die Mitte des Buddings ein Rohr von Weißblech, aus welchem der Dampf durchströmt. Die rohe Buddingmasse ist in ein neues Segeltuch gebunden, und kocht in einem Kessel von dünnstem Blech, welcher in einem starken Sudkessel eingesezt ist. Das Ein- und Ausheben des Buddings geschah mittelst eines Flaschenzuges und waren dazu 12 Personen und zwei große Winden nöthig.

Waiblingen. In dem heutigen Amts- und Intelligenz-Blatt hat sich ein Anonymus bewegen gefunden, über die bei Unterzeichnetem erledigte Briefträgerstelle auszusprechen, und auf eine Correspondenz im Stuttgarter „Neuen Tagblatt“ aufmerksam zu machen, in welcher über unpünktliche Bestel- lung von Briefen in einigen Oberamtsstädten geklagt wird. — Da von keiner Seite eine Reklamation über unpünktliche Bestellung bei dem hiesigen Postamt angebracht worden ist, so kann auch die erwähnte Correspondenz sich nicht auf den hiesigen Ort beziehen.

Ich nehme keinen Anstand, die Erklärung abzugeben, daß jeder meines Dankes gewärtig sein darf, der mir über un- pünktliche Briefbestellung Anzeige macht, da ich dem Grund- sätze huldige, daß die Post des Publikums wegen, und nicht das Publikum der Post halber da ist. Was den Austritt des 2c Stumpf betrifft, so scheint der Einsender mit seiner zarten Naturfrage verstehen geben zu wollen, daß derselbe wie seine Nachfolger wegen ungenügende Bezahlung ausgetreten seien, dieß ist jedoch nicht der Fall; Stumpf bekommt in seiner jezigen Stelle vom Staate keinen Kreuzer mehr Gehalt als von mir, die Nachfolger desselben habe ich nicht behalten, weil sie mir als Briefträger nicht convenirten, da- her ich vorzog, die Briefe in solange die Frau des 2c Stumpf austragen zu lassen bis ein tüchtiges Individuum sich findet, habe auch bereits seit 14 Tagen einen tauglichen Briefträger engagirt, der jedoch nicht bald eintreten kann, bis seine seit- herige Stelle als Postbot wieder besetzt ist. Man bedeute nur daß in gegenwärtiger Arbeiter armen Zeit man nicht ohne weiteres einen Briefträger aus den Aermeln schütteln kann, so viel für das Publikum. —

Aus der ganzen Fassung des Artikels scheint mir übrigens hervorzu gehen, daß der Verfasser desselben selbst ein Bewerber um die erledigte Briefträgerstelle ist, daher ich ihn einlade, sich unter Vorlegung eines Präbikat-Zeugnisses zu melden, um im vorkommenden Falle auf ihn Rücksicht nehmen zu können, der Gehalt besteht in jährlichen Einhundertfünfzig Gulden und Trinkgelder für das Tragen von Passagier-Effekten auf den Bahnhof u. s. w.

Den 3. Sept. 1864.

Posthalter H e ß.

Waiblingen, den 3. September 1864.

Dinkel	4 fl. — kr.	3 fl. 48 kr.	3 fl. 36 kr.
Haber	3 fl. 48 kr.	3 fl. 21 kr.	3 fl. — kr.

Gesamterlös 1017 fl. 57 kr.

Gewicht u. Preis von 1 Scheffel nach den Durchschnitts-Preisen berechnet:

	D i n k e l.	H a b e r.
bester	168 Pfd. 6 fl. 23 kr.	189 Pfd. 6 fl. 20 kr.
mittel	163 Pfd. 6 fl. 12 kr.	170 Pfd. 5 fl. 42 kr.
geringster	158 Pfd. 6 fl. — kr.	156 Pfd. 5 fl. 13 kr.

Winnenden, den 1. September 1864.

	Höchst. Preis.	Mittel-Preis.	Niedr.-Preis.
Dinkel p. Ctr.	4 fl. 3 kr.	3 fl. 54 kr.	3 fl. 45 kr.
Haber p. Ctr.	3 fl. 58 kr.	3 fl. 25 kr.	3 fl. 18 kr.
8 Pfund Brod	30 kr.		

1 Kreuzer Weiden 5 Loth.

Gewicht und Preis von 1 Scheffel nach

Durchschnitts-Preisen berechnet:

	D i n k e l.	H a b e r.
bester	172 Pfd. 6 fl. 58 kr.	192 Pfd. 7 fl. 37 kr.
mittel	164 Pfd. 6 fl. 24 kr.	176 Pfd. 6 fl. 1 kr.
gering	148 Pfd. 5 fl. 33 kr.	160 Pfd. 5 fl. 17 kr.

Neuester Posten. Flensburg, 3. Sept. So eben laufen die Arcona, Wineta und Grille nebst vier Kanonenbooten unter Kanonendonner und dem Jubel der Bevölkerung in den hiesigen Hafen ein. (L. D. d. Köln. Jtg.)

### Briefkasten.

Freundl. Gruß an seine liebe M. Et.  
von R. H. in St.